

Janine Beelitz

Baum und Jahreszeiten – Ein generationenübergreifendes Gestaltungsprojekt im Seniorenheim von Peissenberg 2010

Dass der Baum nicht nur von großer Bedeutsamkeit im Kindesalter ist, zeigt das Generationenprojekt, das wir, Studierende der LMU und der Universität Luxemburg unter der Projektleitung von Frau Prof. Dr. M.-A. Bäuml-Roßnagl gemeinsam mit den Senioren des Seniorenwohnheims in Peissenberg durchgeführt haben.

Die älteren Menschen in dem Altenheim gaben uns die Gelegenheit zusammen zu malen, zu zeichnen, zu gestalten, zu basteln und miteinander ins Gespräch zu kommen und dabei, ganz nebenbei, auch voneinander zu lernen. Wir bekamen zahlreiche Einblicke in kurze Episoden aus dem langen Leben dieser Menschen. Beeindruckend und auch gleichzeitig achtungsvoll entstand ein Generationsprojekt zwischen alten und jungen Menschen, die miteinander einen gemeinsamen erlebnisreichen Tag verbrachten.



Ziel des Projektes war es, dass die Älteren mit den Jüngeren kleine und große und vor allem auch individuelle Kunstwerke gestalten, die den Flur des Altenheims und die Erinnerung an dieses Projekt im Altenheim schmücken sollten. Ich war beeindruckt, wie sich die alten Damen und Herren beim Gestalten der zahlreichen Bilder von uns, der jungen Generation, führen ließen, gleichzeitig aber auch ihre eigene Kreativität zielgerichtet in den Werken verewigten.

Das Projekt im Altenheim war zudem auch ein Lernen mit allen Sinnen. Musikalische Untermalung, das Fühlen der Materialien und der Umgang mit ihnen, das Begreifen des künstlerischen Gestaltens zweier Generationen waren sehr eindrucksvoll. Dabei spielten auch Bäume eine besondere Rolle. Ich malte zuvor ein Bild für das Altenheim, auf dem ein Weg zu sehen war, an dem rechts und links vier verschiedene Bäume ihrer Jahreszeit entsprechend, standen. Der lange Weg auf dem Bild steht symbolisch für den langen Lebensweg dieser Menschen. Jeder Baum am Wegesrand wurde in einer anderen Jahreszeit gestaltet.

Der Baum, der den Lebensweg begleitet, steht im Zentrum des Bildes. Der Kreislauf des Erwachens aus dem „Winterschlaf“, der sich erneuernde Baum in seiner Blütenpracht im Frühling, das Grün und die lebendige Vollkommenheit im Sommer und auch die Schönheit und Farbenprächtigkeit im Herbst stehen für ein langes Leben. Es ist der Kreislauf des Lebens, der sich in diesem Bild widerspiegelt. Der Mensch wird geboren. Er wächst heran, wird größer und stärker. Er gedeiht in all seiner Pracht und Schönheit und selbst im Herbst des menschlichen Lebens steht der Mensch, im vollen Glanze, in der Blüte seines Lebens bis sein Körper irgendwann, so wie der Baum im Winter, zu schlafen beginnt und sich zur ewigen Ruhe bettet. Es ist vielleicht die Unvergänglichkeit des Baumes, die sich immer wieder erneuernde Kraft in ihm, die ihn auch für die Menschen im Altenheim besonders erscheinen ließ. Die Erinnerungen und Erlebnisse, die jeder Mensch im Laufe seines Lebens ansammelt, prägen sein Dasein. Besonders beeindruckend und bezeichnend fand ich, dass die Bewohner des Altenheims den Baum im Sommer mit seinen immergrünen Blättern, der im Vordergrund des Bildes stand, am schönsten fanden. Vielleicht steht gerade dieser Baum für die schönste Zeit im Leben der Menschen.



17: Bäume der verschiedenen Jahreszeiten

Ich malte gemeinsam mit einer älteren Dame ein Bild, auf dem drei große Bäume in mitten einer hügeligen Landschaft standen. Zwischen zwei Bäumen konnte man in der Ferne ein kleines Haus oder eine Kirche sehen. Die beiden Bäume waren durch eine Sitzbank miteinander verbunden, auf der man sich vielleicht nach einem Spaziergang ausruhen und miteinander ins Gespräch kommen kann.

Die Dame, die zusammen mit mir an dem Bild arbeitete, war zunächst sehr zurückhaltend im Gestalten, denn sie war der Überzeugung kein kreatives Talent zu besitzen und wollte das Bild nicht zerstören. Aber indem ich ihr Mut zusprach, ihr einen Farbstift in die Hand gab und ihr beim Malen des Bildes half, fasste sie bald Mut im Umgang mit den Farben.



Ich spürte, wie sie zunehmend Freude am Malen des Bildes bekam. Besonders stolz war die Dame als die Heimbewohner ihr beim Betrachten des Bildes immer wieder sagten, wie „hübsch“ sie ihr Bild fanden. Als sie schließlich ihren Namen unter das Bild schreiben durfte, strahlte sie und war sehr stolz auf ihr vollbrachtes Werk.



Baumzeichnung im Generationenprojekt

Die Erzählungen der alten Menschen waren für mich ebenfalls sehr eindrucksvoll. So erzählte eine ältere Dame, dass ihr junges Leben lange Zeit geprägt war durch die harte Arbeit auf dem Feld. Die schönste Zeit in ihrem Leben war, als sie ihre Kinder zur Welt brachte. Sie schenkte fünf Kindern das Leben und liebte es ihnen beim Spielen und Toben zuzusehen. Auch die Späße, die sich die Kinder damals oftmals mit ihr erlaubten, machen sie heute nicht mehr ärgerlich, sondern vielmehr traurig, dass die Zeit so schnell verging und sie nun schon so alt geworden sei. Vielleicht ist es der Baum im Sommer, der diese Zeit des Lebens einer alten Frau symbolisch widerspiegeln kann. Das Generationsprojekt im Altenheim war ein sehr eindrucksvolles Erlebnis für mich. Etwas selbst zu schaffen, ist gerade für die älteren Menschen im Altenheim sehr wichtig. Indem die Menschen dort an unserem Projekt teilgenommen haben, sich selbst mit ihren Ideen eingebracht haben, haben sie erfahren, dass sie auch im hohen Alter Dinge verändern können.



Ich habe das Gestalten im Altenheim als sinnhaftes Lernen erfahren. Ich finde es wichtig, dass auch die alten Menschen die Möglichkeit bekommen selbst etwas Bleibendes zu schaffen. Wir, als junge Generation und gerade auch als angehende Grundschullehrer, haben die Pflicht uns über die Bedeutsamkeit des Lebens und des Lernens eines Menschen bewusst zu sein. Lernen ist ein lebenslanger Prozess, in dem wir die nachfolgende Generation prägen, ebenso, wie die, die uns zuvor geprägt hat. Es sind eben auch solche Menschen, die uns in Teisendorf begegnet sind. Die ältere Generation wird stets die jungen Menschen formen und sie in ihrer Entwicklung fördern. Das heißt jedoch nicht, dass nicht auch die ältere von der jüngeren Generation lernt. Wie das Projekt im Altenheim gezeigt hat, werden wir stets gemeinsam miteinander arbeiten, dabei miteinander und voneinander lernen, respektvoll miteinander umgehen, aber auch auf die unterstützende Hilfe des anderen angewiesen sein. Das gilt nicht nur für das Projekt im Altenheim, sondern auch im besonderen Maße für die Arbeit in der Grundschule, in der wir uns bewusst sein müssen, dass wir ebenso von den Kindern lernen können, wie sie von uns. Denn die Kinder unserer Grundschulen sind diejenige Generation, auf deren Hilfe und Unterstützung wir später einmal möglicherweise angewiesen sein werden.



***„Zukunft: Etwas, das die meisten Menschen erst lieben,
wenn es Vergangenheit geworden ist.“
William Somerset Maugham***

